

Buchbesprechungen

Festschriften

Haering, Stephan (Hrsg.), In Unum Congregati. Festgabe für Augustinus Kardinal Mayer OSB zur Vollendung des 80. Lebensjahres, Abtei-Verlag Metten 1991, 604 S.

Die Ehrung, die Augustin Kardinal Mayer mit dieser Festgabe zum Ausdruck gebracht werden soll, wird unterstrichen durch Grußworte von Aquello Kard. Rossi, dem Dekan des Kardinalskollegiums, von Bundeskanzler Helmut Kohl, Bischof Karl Lehmann, Nuntius Josip Uhač, Ministerpräsident Max Streibl, Bischof Manfred Müller, Herzog Albrecht von Bayern, Abtprimas Viktor Dammertz, Regierungspräsident Herbert Zeitler, Landrat Georg Karl (Deggendorf) und Bürgermeister Ludwig Schmid. Es ist interessant zu sehen, wie jedes Grußwort ein anderes Thema aus dem Leben Kardinal Mayers aufgreift und zum Klingen bringt. Ca. 330 Persönlichkeiten haben sich zudem in die Tabula Gratulatoria eingetragen.

Abt Wolfgang M. Hagl eröffnet die Reihe der Beiträge mit einer kurzen, aber eindrucksvollen Schilderung des Lebenswegs des Professors für Dogmatik und Rektors von Sant' Anselmo, des Klerikermagisters, der den Benediktinern aus aller Welt geistliche Formung vermittelte, des Abts und Mitglieds der Würzburger Synode, des Erzbischofs und Kardinals mit vielen Aufgaben an der Kurie. – Giuseppe Barbéro und Renato Perino skizzieren den akademischen Lehrer, Erzbischof K.-J. Ranker bringt einige Anmerkungen zu den Beziehungen Papst Pauls VI. zu P. Augustin Mayer. Abtprimas Viktor Dammertz geht in seiner Laudatio für Kardinal Augustinus Mayer OSB zum 80. Geburtstag vor allem auf sein Wirken an der Kurie ein.

Der 1. Teil der Aufsätze umfaßt historische Beiträge: Edmund Beck OSB bringt 19 Altsyrische Marienhymnen aus nachephrämischer Zeit: Wunderbare Texte, was Inhalt und Übersetzung betrifft! Sie werden von der Mariologie ausgewertet werden müssen. – Karl Bosls Beitrag: Herrenfrömmigkeit und Volksfrömmigkeit, Gelehrtenfrömmigkeit und Laienfrömmigkeit, gilt den Spannungen zwischen der religion populaire und der religion savante und den sozialen Umwälzungen, die mit dem Bild Christi als des Herrschers und Richters bzw. des Erniedrigten und Gekreu-

zigten zusammenhängen. Maddalena Gresi zeigt charakteristische Züge des hl. Hieronymus anhand seiner Briefe: San Girolamo, Il Dottore e l'Asceta rivelato nelle sue lettere. – Pius Engelhart OSB zeigt in seinem Beitrag: »Ängste und Sehnsüchte in monastischen Traum- und Visionsberichten des neunten Jahrhunderts«, wie in einem Kontrast zu heutigem Empfinden die Karolingerzeit stark von der Sorge umgetrieben war, vor dem ewigen Richter bestehen zu können. – Cuthbert Johnson OSB (»Latin Prayers of Cuthbert Tunstall, Renaissance Man, Friend of More and Erasmus, Last Catholic Bishop of Durham (1474–1530–1559)«) veröffentlicht nach einer kurzen Biographie über den taktisch agierenden, aber der katholischen Sache letztlich doch treuen Bischof verschiedene seiner z. T. tiefen Gebete. – Emanuel Xavier Oliveira de Almeida OSB wendet sich dem spanischen Adoptianismus zu: Alcuin, St. Cyrill d'Alexandrie et l'Adoptianisme Espagnol. In der antiadoptianistischen Argumentation greifen die Karolinger Theologen mehr auf Cyrill als auf Augustin zurück.

Der zweite Teil umfaßt Beiträge zur systematischen Theologie. G. Baldanza behandelt »die Gnade des Ehesakramentes in der Pastoralkonstitution 'Gaudium et Spes' des II. Vatikanischen Konzils. Historisch-theologische Bemerkungen zu den Nummern 48 und 49.« – G. J. Békés OSB analysiert »die Sakramentenlehre Bellarmins. Die Auseinandersetzung des 16. Jahrhunderts im Lichte der heutigen Lehre«. – Anselm Günther OSB: »Die Sakramente in der Moraltheologie«, legt vor allem anhand der Taufe und der Eucharistie die sittliche Verpflichtung dar, die sich aus den Sakramenten ergeben; ausgewertet werden aus der Neuzeit Sailer, Hirscher, Jocham, Tillmann, Ermecke, Häring. Das Handeln der Christen darf nicht nur einer natürlichen Ethik entspringen, sie muß Gnaden- und Sakramentenmoral sein; deshalb gibt es auch ein Proprium der katholischen Moraltheologie. Th. W. Köhler OSB (Vom Ethos, das die Erkenntnis bremst. Kann es einen ethischen begründbaren »Erkenntnisverzicht« geben?) geht der – von ihm bejahten – Frage nach, ob es über die Einschränkung des technischen Handelns aus ethischen Gründen hinaus auch ein Ethos gibt, das bereits vor dem

Erkenntnisgewinn halt macht. – Magnus Löhner OSB nimmt »Zur Problematik der katholischen Fegfeuerlehre. Überlegungen zur Kritik Gerhard Ebelings« Stellung. Vorausgesetzt ist die vom Vf. favorisierte Auffassung Ebelings von der Aufhebung der Zeitdifferenz zwischen Tod und Jüngstem Tag, also des Zwischenstands; die Auferstehung sei dabei etwas »Grundeinfaches«(!): der Mensch erscheint in der Ganzheit des Leibeslebens voll identisch vor Gott. Mit der damit verbundenen Vorstellung eines Integrationsprozesses sucht Löhner eine Vermittlung zwischen Ebeling und kath. Fegfeuerauffassung. Löhner ist zustimmend, daß dabei noch die *Communio sanctorum* stärker ins Spiel zu bringen ist. Ob allerdings die Kirche in der Eucharistie nur der Toten gedenkt (und nicht vielmehr für sie betet), sei bezweifelt. Wenn Vf. häufig von der Hierarchie der Wahrheiten spricht, ist zu fragen, warum er nicht von der Christologie als zentraler Wahrheit ausgeht: Sowohl die Differenz zwischen dem Tod Jesu und der Auferstehung (bei der Annahme eines leeren Grabes) als auch die Zusammengehörigkeit der Wiederkunft Christi als der Offenbarung seiner Kyriotes und der allgemeinen Auferstehung fordern einen Zwischenstand. Ist der Kern des kath. Fegfeuedenkens und das Gebet für Verstorbene bei der Aufhebung der Zeitdifferenz überhaupt noch einsichtig zu machen? – Burkhard Neunheuser OSB bietet einen instruktiven Beitrag: Die These von der »Mysteriengegenwart« in der kritischen Sicht der Theologie seit 1957/58. Rückblick und Zusammenfassung. – Josef Schmucker behandelt die Frage: Steht Kants »Kritik der reinen Vernunft« in Widerspruch zum *Vaticanum I*? Schmucker hält es für irrig und verhängnisvoll, Kants Kritik der reinen Vernunft als Grunddokument des Agnostizismus zu betrachten, da er – vom moralischen Gottesbeweis abgesehen – den physikotheologischen als hinreichendes Argument betrachtet habe. R. Schulte OSB: »Schöpfung« und »Natur«, stellt »theologische Erwägungen zum Verständnis und zur akuten Fragwürdigkeit des christlich-theologischen Gehaltes zweier Schlüsselbegriffe für Wissenschaft, Theologie und ökologisch-ethische Besinnung« an. Eine gerade heute in Hinblick auf das vage Verständnis von Schöpfung und Natur notwendige Klärung! Beda Thum OSB reflektiert über »Sein und Werden«.

Der 3. Teil befaßt sich mit Themen aus dem Ordensleben. Mary Francis Ashman PCC handelt über »Post Vatican II Renewal: Sustaining the Fire«, Viktor Dammertz OSB über »Die Antwort der Ordensleute auf die Herausforderungen der Kulturen heute«. Dammertz bedenkt die kultur-

kritische und kulturschöpferische Aufgabe der Orden heute. Stephan Haering OSB stellt kanonistische Überlegungen an: »De religiosis ad episcopatum evectis«. Der Ordensbischof im Spiegel der kanonischen Rechtsordnung. Haering berücksichtigt den CIC von 1917 und das geltende Recht und auch das Gesetzbuch der Ostkirchen. Die Stellung des Religiosenbischofs wird laut Vf. im Hdb. des Kath. KR (hrsg. von J. Listl/H. Müller/H. Schmitz) nicht behandelt; gerade deshalb verdient diese umsichtige Darlegung Aufmerksamkeit. Nach Odilo Lechners OSB Beitrag (»Hinführung zur Verherrlichung Gottes. Zur Charakterisierung benediktinischer Seelsorge«) folgt wieder eine kanonistische Abhandlung: Joseph Pfab CSsR, Neue Formen des geweihten Lebens.

Der 4. Teil befaßt sich mit Fragen der nachkonziliären Kirche. R. Boeck: Zur Bedeutung des Priesterseminars in der heutigen Zeit, schildert die Situation des jungen Menschen, der Priester werden will und der im Seminar eine geistliche Formung und Einbindung in die Gemeinschaft finden soll. Bischof Karl Braun: Grundlinien des liturgischen Dienstes von Priester und Laien, gibt einen klaren und beachtenswerten Überblick über die Liturgie und ihre Träger. Notker Füglistner OSB untersucht »die Rolle der Bibel im nachkonziliären Theologiestudium«. Hier wird Grundlegendes zur Bedeutung und zur Auslegung der Bibel (einheitliche Schau, biblische Theologie als Abschluß; der Rahmen der kirchlichen Überlieferung) vorgetragen. Allerdings dürfte die in Frageform gekleidete Anregung, angesichts der Sprachenproblematik eher auf Latein als auf das Hebräische zu verzichten, nicht nur realitätsfremd sein, sondern übersieht die Bedeutung der Tradition für die gesamte Theologie. Dann folgt die beachtenswerte Predigt, die Bischof Graber anlässlich des 50. Priesterjubiläums des Jubilars 1985 gehalten hat: Konzil und Priester. C. Perl berichtet über die Schwierigkeiten und Überlegungen der Päpstlichen Kommission »Ecclesia Dei«. Ein kurzer Beitrag, der gute Einblicke in die Argumentation um die von Erzbischof Lefebvre sich trennenden Gruppen gibt. Th. Wolf OSB behandelt »Fragen zur Spiritualität heute. Ihre Geschichte, Probleme und Chance«. Eine Bibliographie von Augustinus Mayer schließt den Band. – Die einzelnen Beiträge ergeben eine würdige, die hervorragenden Verdienste des Jubilars für Benediktinerorden, Theologie und Kirche dokumentierende Festschrift.

Anton Ziegenaus, Augsburg